

2. S-Bahntunnel: Finanzierung steht

Ein vernünftiges Projekt

War das der Durchbruch? Schon oft haben die bayerischen Regierungsspitzen vollmundig erklärt, der zweite Münchner S-Bahntunnel sei jetzt aber wirklich finanziert. Zu oft. So bleibt ein Grundmisstrauen gegenüber der gestrigen Verlautbarung. Aber nun: Wenn es denn so wäre, dann bekommt Oberbayern ein vernünftiges Bahnprojekt. Da die Ablehnung von Großprojekten langsam Mode wird, muss das betont werden. Der Tunnel ist weniger für die Münchner gedacht – die fahren lieber U-Bahn oder Tram. Wohl aber für das Münchner Umland. Denn die jetzige Röhre ist ein Nadelöhr. Mehr als 30 Züge je Stunde und Richtung passen nicht durch. Verspätungen programmiert. Hier schafft der zweite Tunnel Abhilfe – freilich mit dem Manko, dass künftig nicht jeder Fahrgast am Marienplatz landen wird, wo er eigentlich hinwill, sondern am Marienhof. Das ist zu verkraften. Wenn der neue Tunnel gebaut ist, dann kann der S-Bahnverkehr auf den Außenästen verstärkt werden. Das ist das klare Versprechen der Bahn. Sie steht im Wort. Ein S4-Ausbau Richtung Fürstenfeldbruck, ein Erdinger Ringschluss – all das macht ohne Tunnel wenig Sinn.

Kurz: Es gibt Schlechteres, als das Geld in den S-Bahnausbau zu stecken. Was nicht heißt, dass das Alternativkonzept der Tunnel-Kritiker von Grünen und Freien Wählern schlecht wäre. Ihr Konzept, den Bahn-Umgehungsring im Süden Münchens zu verstärken, erfordert aber ebenfalls eine Milliardeninvestition, da mehrere neue Bahnhöfe gebaut werden müssten. Und Planreife hat dieses Vorhaben längst nicht.

Es bleiben freilich Risiken. Eines ist, ob es irgendeinen Winkelzug für ein Bürgerbegehren gegen den Tunnel gibt, das das Projekt verzögern würde. Ein zweites Risiko sind natürlich die Kosten. Mit zwei Milliarden Euro ist der Tunnel sehr, sehr konservativ angesetzt; es ist wohl klar, dass der Risikopuffer (500 Millionen) auf jeden Fall benötigt wird. Schon jetzt steckt der Freistaat 1,3 Milliarden Euro in die Röhre, er finanziert den Tunnel zu über 60 Prozent. Das gab es noch nie, dass ein Land den Schienenausbau zum großen Teil selber bezahlt. CSU und FDP werden dies im Landtag nur zähneknirschend akzeptieren. Denn es ist nicht sicher, ob für all die anderen schönen Schienenprojekte, die der Bund in Bayern finanzieren soll, künftig noch Geld da ist. Könnte also sein, dass der Ausbau der Mühldorfer Strecke dem Münchner Tunnel geopfert wird. Mal sehen, ob Horst Seehofer, der den Tunnel kürzlich beerdigen wollte (und von der FDP gestoppt wurde), dann standhaft bleibt.



Dirk Walter

Sie erreichen den Autor unter
Dirk.Walter@merkur-online.de